

Zeichen des Himmels

Neues Fenster komplettiert Nordfront der Stadtkirche

SCHWABACH – Wer einen Sinn für religiöse Symbolik hat, der wird es als Zeichen des Himmels verstanden haben. Just als Heinrich K. Mangold bei den Erklärungen zum neuen Kirchenfenster vom „Licht der Welt“ sprach, tauchte hinter dem Werk des Schwabacher Künstlers eine Taube auf. Für die Spender des Fensters gewiss ein großer Moment. Elisabeth und Alfred Wissmeier haben mit ihrer „grozügigen Gabe“, wie es hieß, die Nordfront der evangelischen Stadtkirche komplett gemacht. Dort sind nun alle Fenster mit religiösen Motiven aus farbigem Glas bestückt.

Jetzt wurde das Fenster offiziell seiner Bestimmung übergeben und der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Datum war kein Zufall. Elisabeth Wissmeier feierte ihren 93. Geburtstag. Die etwa 50 Besucher ließen sich nicht lange bitten. Pfarrer Karl-Herrmann Zellfelder dirigierte für das Glückwunschild einen perfekten Kanon. „Glauben und Gottvertrauen haben Ihr Leben bestimmt“, gratulierte Dekan Klaus Stiegler der Stifterin.

Das große Fenster ist das Werk zweier alteingesessener Schwabacher. Heinrich K. Mangold hat den künstlerischen Entwurf gefertigt. Die handwerkliche Ausführung übernahm unter seiner Aufsicht der Kunstglasermeister Johann Fischer. Zahlreiche Fahrten zu einer Glasbläse in Waldsassen waren nötig, um die richtigen Farben zu finden, die dann in eine Bleiverglasung gefasst wurden. Johann Fischer kehrte eigens dafür an seinen ehemaligen Arbeitsplatz zurück. Drei Monate lang stand der 83-Jährige nochmals täglich in der Werkstatt.

Als Motiv wählte Heinrich K. Mangold eine Geschichte aus dem Neuen Testament. Jesus erscheint zwei seiner Jünger, die sich auf dem Weg nach Emmaus befinden, und tröstet

sie bei einem gemeinsamen Essen über den Verlust des Messias hinweg. Erst als er das Brot bricht, erkennen sie ihn. In diesem Augenblick entschwindet er vor ihren Augen. Heinrich K. Mangold veranschaulicht diesen Moment in einem Wirbel von Licht, der die Jünger durchdringt.

Als Verzierung am oberen Rand, hat Heinrich K. Mangold eine besondere Gestaltung gewählt. Als Steinprofil ist an dieser Stelle die charakteristische Form des Schwabacher Herz zu sehen. Diese Art von durchbrochenen geometrischen Mustern nennt man in der Architektur „Maßwerk“. Darunter schimmert nun das „brennende Herz“ als Bezug auf Vers 32 der Emmaus-Überlieferung: „Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete, als er uns die Schrift öffnete.“

Für Heinrich K. Mangold haben Farbglassfenster in Kirchen sogar eine Art Verkündigungs-Auftrag. Ihr Sinn sei es, „dass durch sie das göttliche Licht in den Raum getragen wird und ihm eine besondere Heiligkeit verleiht“.

Die ältesten Fenster des Nordflügels stammen aus der Dürerzeit. Von den drei jüngsten hat Heinrich K. Mangold zwei gefertigt. Das „Pfingstfenster“ wurde 1995 eingesetzt. Das „Emmaus-Fenster“ ergänzt es nun als „Osterfenster“, wie Mangold erklärte.

Links daneben ist ein Fenster der Schwabacher Malerin Rosalinde Weber-Hohengrund zu sehen. Es zeigt den Heiligen Christophorus und wurde im Jahre 2000 ebenfalls durch eine Spende des Ehepaars Wissmeier möglich.

Generell ist der Stifter-Gedanke im Nordflügel der Stadtkirche auf außergewöhnliche Weise verankert. Seine Gestaltung ist auch durch die Rosenberger-Kapelle in besonderer Weise mit Bürgerstiftungen verbunden. ROBERT SCHMITT



Das Ehepaar Elisabeth und Alfred Wissmeier hat das neue Fenster für die evangelische Stadtkirche gestiftet. Hinten von links Architekt Jürgen Lemke, Kunstglasermeister Johann Fischer, Pfarrer Paul-Herrmann Zellfelder, Künstler Heinrich K. Mangold und Dekan Klaus Stiegler. Foto: Robert Schmitt